

IX. Fortpflanzung (Fortsetzung)

Laufjunge/Nestjunge

Im Gegensatz zum Schalenwild, bei dem die Nachzucht ausnahmslos behaart, sehend und mit voll entwickelten Sinnesorganen zur Welt kommt (im biologischen Sprachgebrauch „Laufjungen“), gibt es unter den übrigen Haarwildarten auch solche, deren Nachzucht als „Nestjunge“ geboren wird. Bei fast allen Raubwildarten, bei Wildkaninchen und den meisten Nagetieren sind Sinnesorgane, Haarkleid und Bewegungsfähigkeit der Jungen bei der Geburt nur unvollständig entwickelt. Meist werden diese Jungtiere in einem Bau oder anderen Versteck zur Welt gebracht, während die Jungen vom Typ der „Laufjungen“ über der Erde gesetzt werden.

Baue und Burgen

Unter einem Bau versteht man ein unterirdisches System aus Röhren (Gänge) und Kesseln, den Aufent-

Typ	Wildart	Besonderheit
Laufjunge Von Geburt an behaart und sehend; nach einigen Stunden fähig, dem Muttertier über kürzere oder weitere Strecken zu folgen. Setzort über der Erde, meist ungeschützt.	Alles Schalenwild, Feldhase, Schneehase, Seehund	Beim Schwarzwild errichtet die Bache einen Frischkessel zum Schutz der behaarten und sehenden Frischlinge in der ersten Woche.
Nestjunge Relativ unentwickelte Junge, einige Zeit lang nach der Geburt blind, bei manchen Arten auch nackt und taub. Gesetzt (gewölft) im Bau, unter der Erde, in einer Höhle oder anderen schützenden Behausungen (Stadel, Kobel, Baumhöhle, unter umgestürzten Bäumen etc.).	Wildkaninchen, Murmeltier, alles Raubwild außer Seehund, also Hundartige, Katzenartige, Marderartige und Bären.	Biberjunge werden sehend und behaart in einem Bau gebracht.

haltsplätzen. Klassische Bauanlagen bewohnt und errichtet der Dachs, der mit seinen kräftigen Vorderbranten hervorragend zum Graben ausgestattet ist. Meist wird ein Dachsbau über mehrere Generationen benutzt („befahren“) und erweitert, so daß nach Jahr-

zehnten riesige unterirdische Anlagen bestehen. Ein im Harz freigelegter Dachsbau, der rund 100 Jahre befahren gewesen sein soll, hatte etwa 291 laufende Meter Röhren, 93 Eingänge und 29 Kessel und stellte damit sicher eine besonders große Bauanlage dar.

Von der Bautätigkeit des Dachses profitieren andere Arten wie der Fuchs, Otter, bisweilen der Wolf, der den Bau für sich erweitert, aber auch andere Arten, die ihren eigenen Bau anlegen, sind außer Dachs gelegentlich Fuchs, Iltis, Otter und Wolf, regelmäßig Murmel-



Foto S. Schneider



Foto S. Meyers

Links: Weit über den Wasserspiegel ragt die Biberburg, in der die Jungen gebracht werden. Oben: Kaninchen vor dem Bau. Zum Setzen wird eine Röhre angelegt.

Art	Paarungszeit	Tragzeit/Junge	Ort/Gesellschaft
Feldhase	Die Rammelzeit beginnt mit Ende Dezember/Januar und kann sich bis zum September hinziehen. Die Häsin kann 2 bis 3 Sätze Junghasen im Jahr bringen.	Die Häsin setzt nach einer Tragzeit von 42 bis 43 Tagen 1 bis 4 Junghasen. Die Junghasen sind behaart und sehend und werden 3-4 Wochen gesäugt, meist nur nachts. Ab der 3. Woche nehmen sie zusätzlich Grünfutter auf. Die Junghasen können ab 7 Monaten geschlechtsreif sein.	Die Junghasen werden meist in Wiesen oder Feldrainen gesetzt. Hasen leben in losen sozialen Verbänden, die gemeinsame Territorien besetzen.
Schneehase	Die Rammelzeit ist von März bis Juni. Die Häsin bringt 2-3 Sätze Junghasen im Jahr.	Nach einer Tragzeit von 45 bis 51 Tagen setzt die Schneehäsin 2-4 Junge. Die Junghasen sind behaart und sehend und werden 3 Wochen lang gesäugt. Die Geschlechtsreife tritt mit 9 bis 11 Monaten etwas später als beim Feldhasen ein.	Auch beim Schneehasen bilden sich größere Rammelgesellschaften mit langwierigem Treiben der Häsin. Der erste Satz Junghasen fällt oft noch in die Zeit mit schneebedeckter Flur. Die Häsin gräbt dann eine schützende Röhre mit offenem Eingang.
Wildkaninchen	Die Rammelzeit beginnt im Februar/März und zieht sich bis Juli/August hin. In einer Saison kann es zu 3-5 Sätzen kommen.	Nach einer Tragzeit von 28 bis 31 Tagen setzt die Häsin 5-6, maximal 12 nackte, blinde Junge, die mit dem 10. Tag die Augen öffnen. Sie werden 4 Wochen gesäugt und verlassen nach dieser Zeit die Setzröhre. Sie sind mit 5-8 Monaten geschlechtsreif.	Die Jungen kommen in einer eigens angelegten 1-1,5 Meter langen Setzröhre zur Welt. Am Ende wird sie mit Bauch- und Flankenhaaren ausgepolstert. Wenn die Häsin die Röhre verläßt, deckt sie diese sorgsam mit Erde ab.
Murmeltier	Die Ranz- oder Brunftzeit beginnt im Mai, gleich nach Ende des Winterschlafs.	Nach einer Tragzeit von 34 Tagen setzt die Katze 2-5 nackte, blinde Jungen (Affen), die nach 22-25 Tagen die Seher öffnen. Mit etwa 40 Tagen verlassen die Affen den Bau das erste Mal, werden aber über 2 Monate gesäugt. Die Affen sind mit 2 Jahren ausgewachsen und mit 3-4 Jahren geschlechtsreif.	Murmeltiere leben in Familiengruppen. Die Paarung und Geburt der Jungen findet im Bau statt. Vor der Kopulation gehen spielerische Kämpfe, Boxen und Kopfstoßen voran.
Biber	Die Brunftzeit beginnt ab Januar und fällt hauptsächlich in den Februar/März.	Nach einer Tragzeit von 105 bis 107 Tagen setzt der Biber meist im April/Mai 2-4 Junge, die sehend und behaart sind. Sie werden etwa 2 Monate lang gesäugt. Sie sind erst im 3. Lebensjahr geschlechtsreif.	Biber leben in Familien, zum Teil mit mehreren Generationen in Erdbau an Uferböschungen oder in Knüppelburgen mit Unterwasser-Eingängen.

tier und Wildkaninchen. Iltis und Wiesel nutzen gern Bausysteme ihrer Beutetiere, das heißt von Wildkaninchen und Nagetieren.

Mutterbau nennt man eine recht geräumigen Bau, in dem Dachs oder Fuchs regelmäßig wirft und die Jungen (Geheck beim Fuchs) aufzieht. Beim Dachs ist der Mutterbau oft das Lebenszentrum der sozialen Gruppe (Familie). Es ist der Hauptbau der Sippe, die ein bestimmtes Territorium bewohnt, und dient also nicht nur der Aufzucht von Jungen. Dagegen ist der **Heckbau** ein Bau, in dem Rautwild, vor allem der Fuchs vornehmlich sein Geheck aufzieht.

Auch der Biber bewohnt bisweilen einen Erdbau an Wasserrand. Errichtet der Biber einen Bau aus Knüppeln und Erde, der hoch über das Wasser herausragt, aber einen Eingang unter Wasser hat, bezeichnet man diesen als **Burg**. Bisweilen wird bei großer Dachs- oder Fuchsbauteil auch von „Dachsburg“ oder „Fuchsburg“ gesprochen.

Der Bau gibt den Jungtieren Wärmeschutz, da vor allen Nestjunge, die nackt geboren werden, zu Beginn ihres Lebens ihre Körpertemperatur nicht ausreichend selbst regeln können. Ferner bietet der Bau Schutz vor Feißeinden. Schließlich hält er die Jungen zusammen, wenn das oder die Elterntiere auf Nahrungssuche gehen.

Superfötation

In sehr seltenen Fällen kann es bei manchen Arten zu einer Art „doppelter Befruchtung“ kommen: Noch während der Trächtigkeit gelangen gereifte Eizellen in den Uterus, die bei einer erneuten Kopulation zu diesem Zeitpunkt befruchtet werden. Damit kommt es während der Trächtigkeit zum Beginn einer neuer Trächtigkeit, das Muttertier trägt somit zwei Generationen von Embryos. Bekannt ist dieses Phänomen beim Feldhasen, die Häsin kann



Foto: W. Lange

Bei der Hasenhochzeit verfolgen mitunter mehrere Rammler die Häsin.

ab dem 36. bis 38. Trächtigkeitstag erneut befruchtet werden. Obwohl dadurch eine rasche Folge von Würfen möglich ist, dürfte die Superfötation oder „doppelte Befruchtung“ für den Besatz keine große Rolle spielen, da es sich um eine eher seltene Erscheinung handelt.

Zur Rammelzeit beim Feldhasen versammeln sich mehrere Rammler zu Hochzeitsgesellschaften, wobei es zu Auseinandersetzungen zwischen ihnen kommen kann. Später bilden sich Paare oder kleine Gruppen von einer Häsin und einem oder mehreren werbenden Rammlern, die die Häsin verfolgen. Nach mehrtägigen Treiben, bei denen die Häsin gelegentlich den Rammler durch Schläge abwehrt, kommt es zur Paarung. Die Paarung wird von der Häsin durch Abwerfen des Rammlers beendet.

Kaninchen leben paarweise in Kolonien mit festen Rangordnungen. Die ranghöchsten Rammler können sich mit allen Häsinnen paaren. Das Werben der Rammler ist weit weniger auffällig als beim Feldhasen. Im Gegensatz zum Feldhasen verfällt der Kaninchenrammler bei der Kopulation in eine Starre.

Hängen

Bei den Hundartigen (Caniden) kann sich der Rüde

nach der Begattung aufgrund der starken Schwellung der Rute nicht gleich von der Hündin (Füchsin, Wölfin) lösen; die Partner hängen dann zwischen 15 und 30 Minuten.

Nacktenbiß

Bei einigen Haarraubwildarten, besonders bei den Katzenartigen, aber auch bei einigen Marderarten, beißt

das männliche Tier dem weiblichen bei der Kopulation in den Nacken. Mit einem ähnlichen Biß in den Nacken werden die Jungen bei vielen Raubwildarten vom Muttertier getragen. Die Jungen verfallen dabei in eine Tragstarre, sie sind passiv, lassen Kopf und Läufe schlaff hängen und sind damit für die Mutter leicht zu transportieren (zum Beispiel in einen Ausweichbau nach einer Störung etc.).

Eiruhe

Einige Raubwildarten haben ihre Paarungszeit wie das Rehwild im Sommer, während die Jungen erst im folgenden Frühjahr gesetzt werden.

Diese lange Tragzeit ist durch die Ei- oder Keimruhe möglich, das heißt, die befruchteten Eier bleiben als freie Keimbläschen in der Gebärmutterhöhle und machen dort eine sogenannte Keimruhe durch, die einige Monate dauern kann. Erst im darauffolgenden Frühjahr nisten sich – vermutlich fotoperiodisch ausgelöst – die Eier in die Gebärmutterwand ein.

Beim Raubwild kommt die Eiruhe bei den Marderartigen (nicht beim Iltis), vermutlich beim Seehund und beim Bär vor. Ob, vor allem aber wie viele Keime sich schließlich einnisten, scheint zumindest bei einigen Arten (z. B. Bär) stark von der Kondition des Weibchens abzuhängen.

Art	Paarungszeit	Tragzeit/Wurfzeit	Junge
Braunbär	Die Bärzeit ist von April bis Juni oder von Juli bis August. 2-3 Brunstperioden mit mehreren Paarungen.	Die Tragzeit variiert bei der Bärin von 6 bis 7 Monaten, vermutlich durch unterschiedlich lange Eiruhe. Von Dezember bis Februar werden im Winterlager 1-3 Junge gebracht.	Die Jungbären sind kurz behaart, zirka 4 Wochen blind, und die Ohrmuschel ist mit einer Haut überzogen. Sie werden 6 Monate gesäugt.
Wolf	Die Ranzzeit ist im Februar. Zur Begattung gehört langes Hängen. Im Wolfsrudel verpaart sich in der Regel nur die ranghöchste Fähe mit dem ranghöchsten Rüden.	Nach 63 Tagen Tragzeit werden 5-8 Welpen in einem erweiterten Fuchsbau oder an anderweitig geschützter Stelle gewölft.	Die Nestwölfe öffnen am 10. Tag die Seher. Ab der 4. Woche wird ihnen Fraß zugetragen, mit 3 Monaten begleiten sie als Jungwölfe die Eltern auf ihren Streifzügen.
Luchs	Die Ranzzeit ist im Februar/März. Der Kuder gibt laute Rufe von sich. Kämpfe unter rivalisierenden Kudern kommen vor. Zur Begattung gehört der Nackenbiß.	Nach einer Tragzeit von 70 bis 74 Tagen bringt die Luchsin 2-3 Junge im Mai/Juni.	Die Jungen sind behaart und 1-2 Wochen blind, sie werden 2-3 Monate gesäugt und ab der 4. Woche mit Fraß zusätzlich versorgt. Nach 3 Monaten folgen sie der Fähe auf deren Streifzügen. Sie sind im 3. Lebensjahr geschlechtsreif.

Art	Ranzzeit	Tragzeit/Setzzeit/Ort	Junge/Entwicklung
Fuchs	Ranz- oder Rollzeit im Januar/Februar	50–55 Tage geht die Fähe dick. Wirft im März/April meist in einem Bau.	4–10 Junge, behaart und bis zum 16. Tag blind; ab der 3. Woche wird Fraß zugetragen; ab 5. Woche verlassen sie kurzzeitig den Bau. Im Spätsommer/Herbst selbständig.
Dachs	Während des ganzen Jahres, auffällige Ranz im Juli/August	Eiruhe bis Dezember, dann 6–8 Wochen eigentliche Tragzeit. Mit Eiruhe kann die Tragzeit bis zu 7 Monate betragen. Im Februar/März werden die Jungen im Bau, in einem warm gepolsterten Kessel geworfen.	2–4 Junge, fein weiß behaart, öffnen mit etwa 1 Monat die Seher. Sie werden 4 Monate lang gesäugt und erscheinen mit 6–8 Wochen zu ersten Ausflügen vor dem Bau. Bis zum Herbst/Frühjahr bei der Mutter. Im zweiten Jahr geschlechtsreif.
Steinmarder	Hauptranz von Juni bis August	258–293 Tage, variabel durch die unterschiedlich lange Eiruhe. Junge hauptsächlich im März/April in Scheunen, Holzhaufen u. ä. geschützten Orten.	2–5 Junge, behaart und blind. Werden 8 Wochen lang gesäugt, verlassen nach 40 Tagen das Nest und bleiben bis Sommer/Herbst bei der Mutter.
Baumwilder	Hauptranz von Juni bis August	8–10 Monate Tragzeit einschließlich der Eiruhe bis Januar. Hauptwurfzeit März/April. Nest meist in Baumhöhlen oder alten Kobeln.	2–5 Junge, die grau behaart und bis zum 38. Tag blind sind. Säugezeit 6–8 Wochen, mit 44 Tagen erstmals aus dem Nest, bis September/Oktober bei der Mutter.
Iltis	Ranz von März bis Anfang Juni.	Nach 41–42 Tagen (keine Eiruhe) werden in einem Kaninchenbau oder ähnlichem die Jungen im April/Mai geworfen.	4–8 Junge, die behaart sind und etwa nach 34 Tagen die Seher öffnen. Mit 9 bis 10 Monaten geschlechtsreif.
Hermelin	Ranz von April bis Juli	223–378 Tage, variabel durch unterschiedlich lange Eiruhe. Junge werden hauptsächlich im April/Mai in einem gut gepolsterten Wurfneft geworfen.	Bis zu 12 Junge, die nackt und blind sind.
Mauswiesel	Hauptsächlich Februar/März, kann aber das ganze Jahr über vorkommen.	33–37 Tage Tragzeit, Junge hauptsächlich im April/Mai in einem geschützten Wurfneft (Wühlmausneft, Wurzelversteck etc.).	6–12 Junge, die 3–4 Wochen blind sind, 6–8 Wochen gesäugt werden und mit 2–3 Monaten selbständig sind.
Wildkatze	Februar/März	Nach 63–70 Tagen Tragzeit werden die Jungen von April bis August in einem Wurflager (z. B. einem Reisighaufen) geworfen.	3–7 behaarte Junge, die mit 9 Tagen die Seher öffnen und bis zum 4. Monat gesäugt werden.
Fischotter	Keine feste Ranzzeit	Vermutlich 61–63 Tage, eventuell Eiruhe; Setzzeit an keine Jahreszeit gebunden. Jungen werden in alter Biberburg, Fuchsbau, unter Baumstümpfen oder im selbstgegrabenen Bau gebracht.	3–4 bis zum 35. Tag blinde Junge. Sie werden 12 bis 14 Wochen lang gesäugt. Mit eineinhalb Jahren geschlechtsreif.
Seehund	Brunst im August, Paarung im Wasser.	Nach 11 Monaten, vermutlich mit Eiruhe, werden im Mai/Juli die Jungen auf einer Sandbank, Fels oder Eisscholle geworfen.	1 bis 2 behaarte und sehende Junge. Das Junge folgt der Mutter bald nach der Geburt.
Waschbär	Die Ranz findet zwischen Januar und März statt.	Nach 63 Tagen Tragzeit werden die Jungen meist in einer Baumhöhle geworfen. ¹	2–3 Junge, die kurz behaart, bis zum 19.–23. Tag blind sind und 7 Wochen gesäugt werden. Ab 70 Tagen begleiten sie die Mutter, mit 4 Monaten sind sie selbständig.
Marderhund	Ranz zwischen Februar und April.	Nach 63 Tagen Tragzeit wölft die Fähe in einem selbstgegrabenen Bau oder alten Fuchs- oder Dachsbau.	5–10 Welpen, die kurz behaart sind und mit zirka 10 Tagen die Seher öffnen. Mit 3–4 Monaten selbständig.